

Hutbeschlags-Catechismus

f ü r

praktische Hufschmiede

zunächst für die

Militair - Beschlagschmiede.

B o n

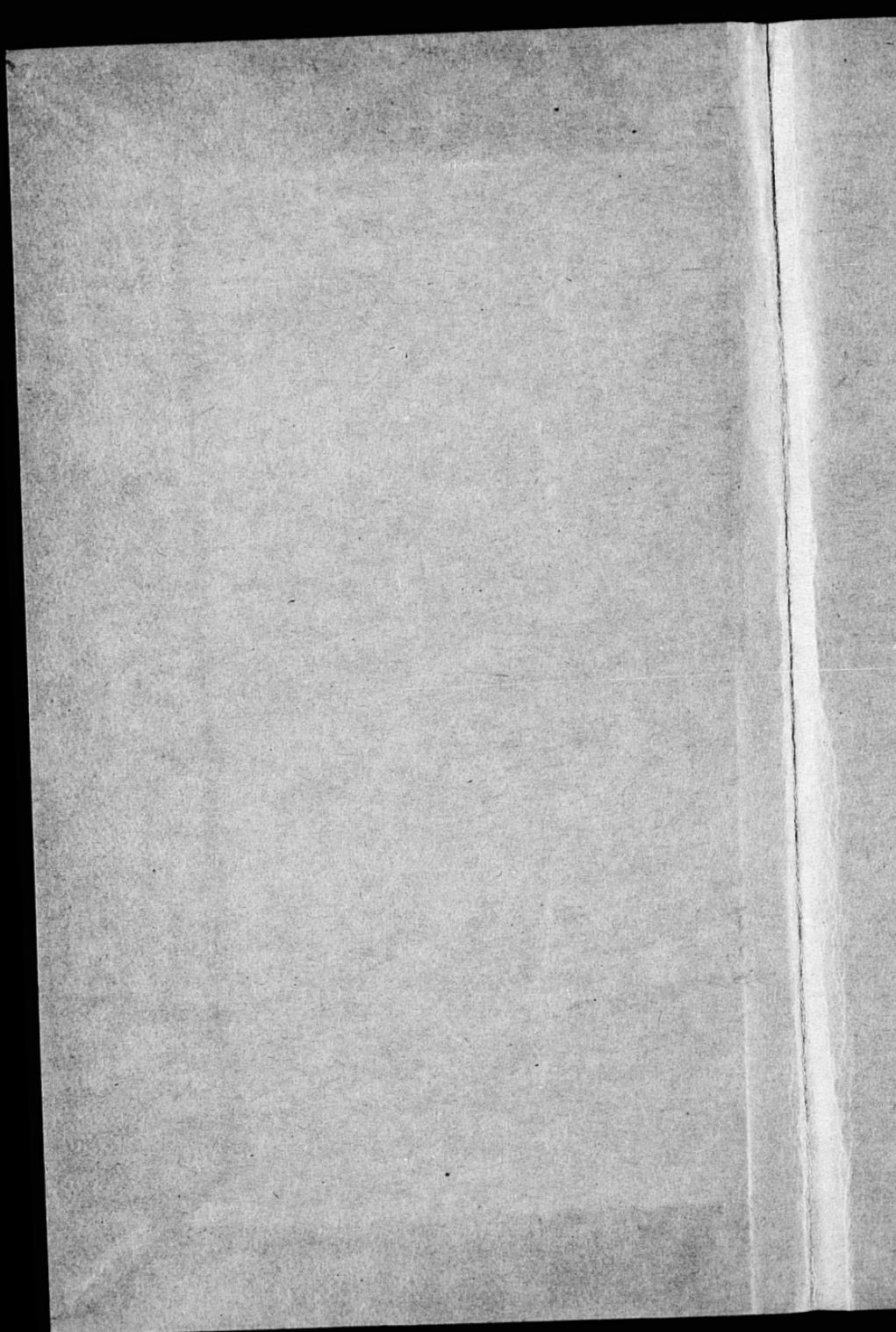
Alex. Wannopius,

Thierarzt in der Königl. 7. Artillerie-Brigade.

C
819

re f e l,
ing von Ed. Alonni.

1846.





BIBLIOTHEEK UNIVERSITEIT UTRECHT



2856 740 6

31.86

Hufbeschlags - Cathechismus
für Cossig.
praktische Hufschmiede;
zunächst für die
Militair - Beschlagschmiede.

B o r

Aleg. Wannovius,
Thierarzt in der Königl. 7. Artillerie-Brigade.



Druck und Verlag von Ed. Mönnig.

1846.

Digitized by srujanika@gmail.com

Digitized by
srujanika@gmail.com

Digitized by srujanika@gmail.com

Digitized by srujanika@gmail.com

Digitized by srujanika@gmail.com

Digitized by srujanika@gmail.com

Digitized by srujanika@gmail.com

Digitized by srujanika@gmail.com

Digitized by srujanika@gmail.com

Digitized by srujanika@gmail.com

Digitized by srujanika@gmail.com

BIBLIOTHEEK UNIVERSITEIT UTRECHT

Digitized by srujanika@gmail.com

Digitized by srujanika@gmail.com

Sr. Hochwohlgeboren
dem Königlich Preußischen Hauptmann und Kom-
pagnie-Chef in der 7. Artillerie-Brigade
HERRN LEHMANN
als Zeichen meiner höchsten Verehrung gewidmet.

Hoch zu verehrender Herr Hauptmann!

Ihrem edeln Herzen und Ihrem allgemeine Hochachtung gebietenden Wirken meine Huldigung darzubringen; erlaube ich mir, Ihnen hochachtungsvoll und ehrerbietigst nachstehendes Werkchen zu widmen, welches Sie als Produkt zwar schwacher Kräfte, aber eines gemeinnützigen Strebens gütigst nachsichtsvoll aufnehmen mögen.

Der Verfasser.

...
...
...
...
...
V o r w o r t.
...
...
...
...

Die schon lange und mehrfach vom Hohen Kriegs-Ministerio und von einzelnen Hohen Offizieren ergangenen Befehle in Beziehung auf die Ausbildung brauchbarer Militair-Hufbeschlagschmiede dürften bis jetzt, auch beim besten Willen der mit dem Unterrichte Betheiligten, im Ganzen nicht vollständig genügend zur Ausführung gekommen sein, und dies aus dem Grunde, weil es zur Zeit noch an einer eigens für diesen Zweck bestimmten Literatur und deshalb an einer gleichmässigen Anficht über den Inhalt und Umfang, sowie

auch an einer systematischen Gesamtorganisation des zu ertheilenden Unterrichts fehlt.

Bei Abfassung von Schriften für den vorliegenden Zweck wird es vorzugsweise darauf ankommen, eine richtige Wahl dessen zu treffen, was den Leuten, für den praktischen Dienst zu wissen, nöthig ist. Auch ist hierbei nicht zu übersehen, daß praktische Arbeiter von geringer wissenschaftlicher Vorbildung nur dann aus Büchern Nutzen ziehen können, wenn letztere eine durchaus praktische Richtung haben und sich demnach durch möglichste Kürze, Klarheit und Einfachheit der Darstellung charakterisiren.

Diese Idee im Auge haltend, habe ich nachstehendes Werkchen geschrieben, welches ich um so weniger für überflüssig halte, als die vorhandenen Lehrbücher des Hufbeschlages entweder zu umfangreich, oder doch nicht populär genug gehalten und mehr auf Belehrung des angehenden Thierarztes, als des eigentlichen Hufschmiedes berechnet sind.

Wesel, den 30. Januar 1846.

Alex. Wannovius.

S n b a l t.

III. Von dem Bau des Pferdefusses.

Fuß Fr.	1
Zusammensetzung des Fußes Fr.	2
Hornschuh oder Huf Fr.	3
Fleischtheile Fr.	4
Verbindung der Horn- und Fleischtheile Fr.	5
Knochen des Fußes Fr.	6
Anorpel Fr.	7
Bänder Fr.	8 — 10
Sehnen Fr.	11 — 12
Blutgefäße Fr.	13
Lymphgefäße Fr.	14
Nerven Fr.	15

II

Berhältniß der Blut- und Lymphgefäßse und der Nerven zu einander Fr.	16
Kenntnißnahme von dem Bau des Fußes durch Anschauung Fr.	17

III. Von der Eintheilung des Hufes.

Eintheilung des Hufes Fr.	18
Eintheilung der Hornwand Fr.	19 — 22
Eintheilung der Sohle Fr.	23
Eckstrebe Fr.	24
Weisse Linie Fr.	25
Ballen oder Fersen Fr.	26

III. Von der Gestalt des Hufes.

Regelmäßige Gestalt Fr.	27
Unregelmäßige Gestalten Fr.	28
Platthuf Fr.	29
Vollhuf Fr.	30
Ringelhuf Fr.	31
Schiefer Huf Fr.	32
Bockhuf Fr.	33
Zwanghuf Fr.	34
Knollhuf Fr.	35

IV. Von den krankhaften Beschaffen- heiten des Hufes.

Benennung der krankhaften Beschaffenheiten des Hufes Fr.	36
---	----

Hornspalte Fr. 37 — 41

Hornluft Fr. 42

Getrennte Wand Fr. 43

Steingalle Fr. 44 — 46

Fauler Strahl Fr. 47

Strahlkrebs Fr. 48

V. Von der regelmässigen und den unregelmässigen Stellungen der Gliedmaßen.

Regelmässige Stellung Fr. 49

Unregelmässige Stellungen der vordern

Gliedmaßen Fr. 50

Unregelmässige Stellungen der hintern

Gliedmaßen Fr. 51

VI. Von den regelmässigen und unregelmässigen Gangarten.

Regelmässige Gangarten Fr. 52

Unregelmässige Gangarten Fr. 53 — 54

VII. Vom Hufbeschlage überhaupt.

Verschiedene Verrichtungen beim Hufbeschlage Fr. 55

Umfertigung der Hufeisen Fr. 56 — 56

Nichten der Nägel Fr. 77 — 78

IV

Ausschneiden des Hufes Fr.	79 — 81
Richten und Aufpassen des Eisens Fr.	82
Ausschlagen des Eisens und Fertigmachen des Beschlages Fr.	83
VIII. Beschlag bei fehler- und frank- haften Hüfen und bei fehlerhaften Stellungen und Gangarten.	
Bunsteisen Fr.	84 — 89
Beschlag des Platthufes Fr.	90
Beschlag d s Vollhufes Fr.	91
Beschlag des Ringelhufes Fr.	92
Beschlag des schiefen Hufes Fr.	93
Beschlag des Zwanghufes Fr.	94
Beschlag des Vockhufes Fr.	95
Beschlag bei Hornspalte Fr.	96
Beschlag bei Hornklust Fr.	97
Beichlag bei get ennter Wand Fr.	98
Beschlag bei Steingallen Fr.	99
Beschlag bei faulem Strahl und Strahls- krebs Fr.	100
Beschlag bei zu großer Abnutzung der Zche Fr.	101
Beschlag bei zu großer Abnutzung der Trachten Fr.	102
Beschlag beim Streifen Fr.	103
Beschlag beim Greisen Fr.	104

Beschlag des Stelzfusses Fr.	105
Beschlag bei zu starkem Durchtreten im Fesselgelenke Fr.	106
Beschlag beim Ausdrücken von Stollbeulen durch die Eisen Fr.	107
Beschlag beim Stolpern Fr.	108
IX. Ueber das Aufheben und Aufhal- ten der Füße und über die Dressur beim Beschlage widerstrengiger Pferde Fr.	109 — 120
X. Ueber Erkennung und thierärztliche Behandlung der gewöhnlichsten Fuß- krankheiten.	
Lahmheit überhaupt Fr.	121 — 122
Behandlung frischer Verletzungen des Fusses Fr.	123
Behandlung bei Eiteransammlung im Hufe Fr.	124
Behandlung der durchgehenden Hornspalte Fr.	125
Verbällung des Fusses Fr.	126 — 127
Rhehe oder Verschlag Fr.	128 — 130
Chronische Fußentzündung Fr.	131 — 133
Behandlung des faulen Strahls Fr.	134
Behandlung des Strahlkrebses Fr.	135



das handlich ist dem technicus stück und ihm
ist noch vollkommen zweiget und gründlich
durchsetzt sein.

Handlich ist gleichzeitig ein handliches
Technisch ist gleichzeitig ein

I. Von dem Bau des Pferdefußes.

1. Was versteht man unter „Fuß“ des Pferdes ?
Man versteht darunter den Huf und die in dem-
selben eingeschlossenen Theile an einer jeden
der vier Gliedmaßen.

2. Aus welchen Gebilden ist der Fuß des Pferdes
zusammengesetzt ?

Aus dem Hufe oder Hornschuh, aus den soge-
nannten Fleischtheilen, aus Knochen, Knor-
peln, Bändern, Sehnen, Blut- und Lymph-
gefäßens und Nerven.

3. Was versteht man unter Huf oder Hornschuh ?
Die ganze, den Fuß äußerlich umgebende, un-
empfindliche Hornmasse.

4. Was versteht man unter den sogenannten Fleisch-
schichten im Huf ?
Man begreift darunter eine Fortsetzung der äußern
Haut im den Huf, wo sie ein fleischartiges
und feste Gewebe, sich in allen Theilen innig

mit dem Hufe verbindet und die Bildung und Ernährung des letztern, namentlich von der Krone aus, bewirkt.

6. Wodurch geschieht die Verbindung der Horn- mit den Fleischtheilen?

In der Wand durch ineinandergreifende Horn- und Fleischblättchen; an der Sohle und am Strahl durch kegelförmige Hervorragungen und Vertiefungen der Horn- und Fleischtheile.

6. Welches sind die Knochen des Hufes?

a) Das Kronbein, welches nach oben mit dem Fesselbein das Kronelement, nach unten mit dem Hufbein das Hufgelenk bildet.

b) Das Hufbein, welches dem Hufe zur eigentlichen Grundlage dient und auch die Form des hat.

c) Das schifförmige Bein oder das Schiffchen, welches an der hintern Fläche des Hufgelenks liegt und der Beuge sehne des Hufbeins als Rolle dient.

7. Was versteht man unter „Hufbein-Knorpel?“

Man begreift darunter zwei längliche, elastische Knorpel, welche sich am oberen Seitenrande des Hufbeins befestigen, zum Theil im Hufe selbst, zum Theil außerhalb desselben sich be-

finden und hier die Grundlage der Kronwulst bilden.

8. Wie werden die Bänder des Fusses eingetheilt?
In Gelenkbander und Seitenbander.

9. Was versteht man unter Gelenkbandern?
Häutige, sackartig geschlossene Gebilde, welche das Kron- und Hufgelent umgeben und eine klärige Flüssigkeit, (Gelenkschmiere) enthalten, welche letztere die Gelenke schlüpfrig erhält.

10. Was versteht man unter Seitenbandern?
Feste, straffe, sehnittähnliche, sehr wenig elastische Gebilde, welche die Gelenke zur Seite umgeben und das Ausweichen der Knochen aus den Gelenken verhüten.

11. Was versteht man unter Sehnen des Fusses?
Feste, stark elastische Gebilde, welche die Fortsetzung von Muskeln sind und zur Bewegung des Fusses dienen.

12. Welches sind die Sehnen des Fusses?
a) Die Ausstrecksehne des Kronen- und Hufbeins, welche sich an der vordern Fläche des Kronbeins und am obern Rande des Hufbeins befindigt. Bei ihrer Wirkung streckt sie erwähnte beide Knochen, d. h. sie zieht selbige nach vorne.

b) Die Beugesehne des Kronbeins. Eine hohle Sehne, welche an der hintern Fläche des Fesselbeins herabläuft, sich in zwei Theile spaltet, die zu beiden Seiten des Kronbeins enden; sie beugt das Kronbein und mit ihm den ganzen Fuß, d. h. sie zieht selbigen nach hinten.

c) Die Beugesehne des Hufbeins. Sie ist oberhalb des Hufes, vom Fesselgelenk abwärts, von der vorigen Sehne scheidenartig eingeschlossen und endet, über das Schiffchen hinweggehend, an der untern Fläche des Hufbeins; ihr Zweck ist, das Hufbein zu beugen.

13. Wie verlaufen die Blutgefäße des Fußes eingetheilt?

a) In Pulsadern, Schlagadern oder Arterien und
b) in Blutadern oder Venen. Letztere führen dem Fuße das Blut zu; diese leiten es aus demselben wieder ab. Viele Arterien von Blutgefäßen sind in großer Menge und als größere und unendlich kleine Zweige im Fuße enthalten.
Was versteht man unter Lymphegefäßen des Fuße, häutige Röhren, welche überflüssig gewor-

dene Säfte aufsaugen, aus dem Fuße ableiten und später dem Blute wieder zuführen.

15. Was versteht man unter Nerven des Fußes? Zarte, faserige, fadenartige, weiße Gebilde, welche durch mittelbare Verbindung mit dem Rückenmark und Gehirn die Empfindung der inneren Theile des Fußes vermitteln.

16. In welchem Verhältnisse stehen die Blutgefäße, Lymphgefäß und Nerven des Fußes zu einander?

Sie sind in gleicher Anzahl und verhältnismäßig gleicher Stärke vorhanden und begleiten einander bis in die feinsten Verzweigungen hin.

17. Wie kann man sich von der Zusammensetzung des Fußes auf die leichteste Art durch Anschaugung überzeugen?

Man schneidet den Fuß im Kronengelenk ab und sägt ihn der Länge nach in zwei gleiche Hälften. Um die Verbindung der Horn- und Fleischtheile deutlich zu sehen, lässt man den Fuß in Fäulniß übergehen, wo sich dann der Hornschuh von den Fleischtheilen ablöst und sich leicht abnehmen lässt.

III. Von der Eintheilung des Fußes.

18. Wie wird der Fuß eingetheilt?

In die Hornwand, die Hornsohle und den Hornstrahl, welchen nach innen die Fleischwand, die Fleischsohle und Fleischstrahl entsprechen.

19. Wie wird die Hornwand eingetheilt?
In den Zehentheil, die beiden Seitentheile und die beiden Trachtentheile.

20. Wie heißt der obere Rand der Hornwand?
Der Saum.

21. Wie heißt die Wulst am Saume?
Die Krone.

22. Wie heißt der untere Rand der Hornwand?
Der Tragerand.

23. Wie wird die Sohle eingetheilt?
In den Körper und die beiden Neste. Der Körper ist der vordere, aus einem Stück bestehende und bis an die Spitze des Strahls reichende Theil die Sohle. Die Neste (ein innerer und ein äußerer) sind die beiden Theile der Sohle, welche sich zu beiden Seiten des Strahls befinden, vorn in den Körper der Sohle übergehen und hinten zwischen die Fersnwände und die Eckstrebe eingeschoben sind.

24. Wie heißt derjenige Theil des Hufes, der jenseits vom Trachtentheile der Hornwand

zwischen die Hornsohle und den Hornstrahl
hineintritt und sich mit beiden verbindet?

Die Eckstrebe.

25. Wie heißt die Linie, welche die Verbindung
der Sohle mit der Wand andeutet?

Die weiße Linie.

26. Wie heißen die beiden, theils von der Haut,
theils von den hintern Enden der Fersenvände
bedeckten stumpfen Wülste, in welche der Fleisch-
strahl beiderseitig ausgeht?

Die Ballen oder Fersen.

III. Von der Gestalt des Hufes.

28. Wie soll ein regelmäßiger Huf gesetzt sein?
Der Huf soll eine länglich runde Form haben und
vom Saume nach dem Tragerande hin in
schräger Richtung verlaufen. Die Sohle soll
mäßig ausgehöhlt sein, der Strahl soll aus
einer festen, elastischen Hornmasse bestehen;
die Verbindung der Horntheile des Hufes soll
fest sein; an der Wand sollen sich keine Risse
oder unregelmäßige Hervorragungen befinden.

28. Welches sind die unregelmäßigen Formen des
Hufes?

Der Platthuf, Vollhuf, Ringelhuf, schiese Huf,
Bockhuf, Zwangshuf und der Knollhuf.

29. Wie ist der Platthuf gesformt?
Die Sohle ist flach, nicht ausgehöhlt; die Wand hat eine zu schräge Richtung; die Trachten sind zu niedrig.
30. Wie ist der Vollhuf gesformt?
Die Sohle ist hervorstehend gewölbt; die Trachten sind zu niedrig; die Wand hat meist eine zu schräge Richtung.
31. Wie ist der Ringelhuf gesformt?
Er hat an der Wand kreisförmige Hervorragungen; übrigens fällt er meistens mit dem Vollhuf zusammen und ist größtentheils Folge des Bruchlages.
32. Wie ist der schiefe Huf gesformt?
Die innere Seitenwand ist entweder zu sehr nach innen oder die äußere Wand zu stark nach außen gerichtet; der Tragerand ist auf der schiefen Seite mehr abgenutzt, als auf der andern.
33. Wie ist der Bockhuf gesformt?
Die Wand hat eine zu steile Richtung; die Zehe ist zu kurz, die Trachten sind zu stark.
34. Wie ist der Zwanghuf gesformt?
Er ist an den Trachten zu enge.
35. Wie ist der Knollhuf gesformt?
Er hat an der Wand unformliche Hervorragungen.

IV. Von den krankhaften Beschaffenheiten des Hufes.

36. Welches sind die krankhaften Beschaffenheiten des Hufes?

Die Hornspalte, die Hornkluft, die getrennte Wand, die Steingallen, der faule Strahl und der Strahlfrebs.

37. Was versteht man unter Hornspalte?

Eine Trennung der Hornwand in der Längentrichtung der Hornfasern.

38. Was ist eine vollständige Hornspalte?

Eine solche, die vom Saume bis zum Tragerande reicht.

39. Was ist eine unvollständige Hornspalte?

Eine solche, die vom Saume oder vom Tragerande bis etwa zur Mitte der Wand reicht.

40. Was ist eine oberflächliche Hornspalte?

Eine solche, welche von außen her das Horn nur theilweise durchdringt und nicht bis auf die Fleischtheile reicht.

41. Was ist eine durchgehende Hornspalte?

Eine solche, die bis auf die Fleischtheile reicht.

42. Was versteht man unter Hornkluft?

Eine Trennung der Hornwand in der Querrichtung der Hornfasern.

43. Was versteht man unter getrennter Wand?
Eine Spalte im Verlaufe der weißen Linie.

44. Was versteht man unter Steingallen?
Eine Quetschung des Trachtentheils der Sohle mit gleichzeitiger Austretung von Blut aus den Fleischtheilen in die Horntheile.

45. Wo kommen die Steingallen am gewöhnlichsten vor?

An der inneren Seite der vordern Hüse.

46. Können die Steingallen auch anderweitig vorkommen?

Ja, — sie können an allen vier Hüsen, an der inneren und äußern Seite vorkommen.

47. Was versteht man unter faulen Strahl?
Eine durch feuchten Schmutz verursachte stinkende Auflösung des Strahls.

48. Was versteht man unter Strahlkrebs?
Eine durch innere Ursachen veranlaßte Entartung des Strahls, welcher letztere ein blumenkohlsartiges Ansehen gewinnt.

V. Von der regelmäßigen und den unregelmäßigen Stellungen der Gliedmaßen.

49. Wie zeigt sich die regelmäßige Stellung der Gliedmaßen?

Die vordern Gliedmaßen haben vom Schultergelenke bis zum Fesselgelenke, die hintern Gliedmaßen vom Sprunggelenke bis zum Fesselgelenke eine senkrechte Richtung gegen den Boden; im Fesselgelenke findet eine mäßige Beugung statt. Wenn man sich vor das Pferd stellt, so müssen die vordern Gliedmaßen die hintern decken.

50. Welches sind die unregelmäßigen Stellungen der vordern Gliedmaßen?

- a) Zu nahe Stellung der Gliedmaßen in Folge von Schmalbrüstigkeit, wobei die innere Wand des Hufes am meisten leidet.
- b) Die überhängige Stellung, oder eine solche, wo die Gliedmaßen zu sehr unter den Leib geschoben sind und wobei die Zehe am meisten leidet.
- c) Die vorgerückte Stellung, wobei die Gliedmaßen zu sehr nach vorn gerichtet sind und die Trachten am meisten leiden.
- d) Die vorbiegige oder bockbeinige Stellung, wobei das Vorderknie von der senkrechten Richtung abweicht und nach vorn hervortritt. Die Zehe leidet hier vorzugsweise und es findet leicht Verkürzung der Beugesehnen statt.
- e) Die rückbiegige Stellung, wobei das Vorderknie

nach hinten gebogen ist; die Trachten leiden hier am meisten und die Beugesehnien werden mehr und mehr ausgedehnt.

D) Die Ochsenkniee oder Knieenge, wobei die Kniee nach innen gerichtet sind; die innere Wand des Hufes leidet hier am meisten und es entsteht leicht schiefer Huf.

g) Die Knieweite, wobei die Kniee nach außen gerichtet sind; die äußere Wand des Hufes leidet hier am meisten und es entsteht ebenfalls leicht schiefer Huf.

h) Der Stelzfuß, welcher in einer Verkürzung der Beugesehnien begründet ist, wobei die betreffende Gliedmaße vom Fesselgelenk abwärts eine mehr oder weniger senkrechte Stellung einnimmt. Gemeiniglich ist der Stelzfuß mit Bockhuf verbunden.

i) Das Durchtreten; welches in einer zu starken Biegung des Fesselgelenks besteht, wobei die Fersen am meisten leiden, die Zehe dagegen geschont wird. Ein geringerer Grad dieses Fehlers wird fesselweich, der höchste Grad bärenfüßig genannt.

k) Die Zehenenge, welche darin besteht, daß die Zehen der Hufe zu sehr nach innen, die Fersen zu sehr nach außen gerichtet sind. Ge-

meinhin hat diese fehlerhafte Stellung in Auswärtsrichtung des Ellenbogens seinen Grund.
H) Die Zehenweite, welche darin besteht, daß die Zehen der Hufe zu sehr nach außen, die Fersen zu sehr nach innen gerichtet sind. Die Ursache dieser Stellung ist meistens in Einwärtsrichtung des Ellenbogens begründet. Pferde, welche diese Stellung eigen ist, streifen sich sehr leicht und werden Tanzmeister genannt.

51. Welches sind die unregelmäßigen Stellungen der hintern Gliedmaßen?

- a) Zu nahe Stellung der hintern Gliedmaßen in Folge eines zu schmalen Kreuzes, wobei wie an den Vorderfüßen die innere Wand des Hufes am meisten leidet.
- b) Die vorgerückte Stellung der hintern Gliedmaßen, wobei letztere zu sehr nach vorn gerichtet sind und die Fersen am meisten leiden. Pferde, welchen diese Stellung eigen ist, greifen sich sehr leicht.
- c) Die zurückgeschobene Stellung der hintern Gliedmaßen ist der entgegengesetzte Fehler, wobei die Zehen am meisten leidet.
- d) Die sabelbeinige Stellung, wobei die Sprunggelenke zu weit nach hintem, die Gliedmaßen

vom Sprunggelenke abwärts zu sehr nach vorn gerichtet sind. Die Fersen leiden hier am meisten.

- e) Die Sprunggelenksenge (Kuhfüßigkeit) heißt die Stellung, bei welcher die Sprunggelenke einander zu sehr genähert, die Gliedmaßen vom Sprunggelenke abwärts aber zu sehr nach außen gerichtet sind. Die innere Wand des Hufes leidet hier am meisten.
- f) Die Sprunggelenksweite ist der entgegengesetzte Fehler, wobei die äußere Wand am meisten leidet.
- g) Der Stelzfuß. h) Das Durchtreten. i) Die Zehenenge. k) Die Zehenweite sind wie an den vordern Gliedmaßen zu beurtheilen.

VII. Von den regelmäßigen und unregelmäßigen Gangarten der Pferde.

52. Welches sind die regelmäßigen Gangarten des Pferdes? Der Schritt, der Trab und der Galopp.

- a) Beim Schritt werden die vier Gliedmaßen einzeln bewegt und zwar zuerst der eine Vorderfuß, dann der Hinterfuß der entgegengesetzten Seite, dann der zweite Vorderfuß und zuletzt der zweite Hinterfuß.

- b) Beim Trab oder Trott werden in derselben
Ordnung wie beim Schritt zwei und zwei
Gliedmaßen zugleicher Zeit erhoben und niede-
rge setzt, so daß man nur zwei Tritte hört.
c) Beim Galopp greifen stets die Gliedmaßen der
einen Seite mehr vor, als die der andern
Seite; beim Galopp rechts geschieht dies mit
den rechten, beim Galopp links mit den linken
Gliedmaßen.

Das Aufheben und Niedersetzen der Füße
geschieht in drei Tempos und zwar geschieht das
Aufheben der Füße beim Galopp rechts, aa) mit
dem rechten Vorderfuß, der bb) mit dem linken Vor-
fuß und rechten Hinterfuß zugleich, cc) mit dem lin-
ken Hinterfuß.

Das Niedersetzen der Füße geschieht in der
umgekehrten Ordnung, so daß der Fuß, welcher
zuletzt aufgehoben wurde, zuerst niedergesetzt wird
und der Fuß, welcher zuerst aufgehoben wurde,
zuletzt niedergesetzt wird. Das Niedersetzen der
Füße im Galopp rechts geschieht also in nachste-
hender Reihenfolge:

aa) mit dem linken Hinterfuß, bb) mit dem rech-
ten Hinterfuß und linken Vorderfuß zugleich,
cc) mit dem rechten Vorderfuß.

Beim Galopp links findet die entgegengesetzte

sechte Ordnung mit dem Aufheben und Niedersetzen der Füße statt.

53. Welches sind die fehlerhaften Gangarten des Pferdes?

Der Paß, der Halbpäß und der Mittelgalopp.

a) Beim Paß werden in langsam Bewegung die Gliedmaßen einer jeden Seite zugleich bewegt.

b) Beim Halbpäß erfolgt eine Abwechslung zwischen Paß und Schritt oder Trab.

c) Beim Mittelgalopp oder fliegenden Paß galoppiert das Pferd mit den Vorderfüßen und trabt mit den Hinterfüßen.

54. Welche Unregelmäßigkeiten in der Bewegung giebt es sonst noch?

a) Die Pferde bewegen die Füße zu sehr nach innen (sie gehen enge,) oder sie setzen die Füße übereinander (sie kreuzen; in beiden Fällen sind Verlebungen der untern Theile der Gliedmaßen (Streifen, Kronentritte) die natürliche Folge.

b) Die Füße werden zu sehr nach außen bewegt, womit oft eine Drehung nach außen (Fuchsteln, Paukenschlagen) verbunden ist; die Folge hiervon ist Ermüdung und Erschütterung der Füße.

c) Die Hinterfüße werden zu weit vorgesetzt, so

dass sie die Vorderfüße zu leicht erreichen (greifen.) Die Folge hiervon ist Verletzung der Ballen der Vorderfüße und Abreißen der Eisen von den Lettern.

d) Die Hinterfüße werden zu wenig vorgesetzt (haben keine Folge,) wobei die Zehe stark abgeschnürt wird.

VIII. Vom Hufbeschlage überhaupt.

55. In welche Verrichtungen zerfällt der Hufbeschlag?

In das Anfertigen der Hufeisen, in das Ausschneiden des Hufes, in das Richten und Aufpassen des Eisens, in das Richten der Nägel, in das Aufschlagen des Eisens und in das Fertigmachen des Beschlages.

56. Worauf hat man bei Anfertigung der Hufeisen zu sehen?

Auf die Länge, Weite, Breite und Dicke derselben; ferner auf die Form und Stellung der Nasenglocken, dann auf die Beschaffenheit der Stollen, des Aufzuges und des Griffes; endlich auf die Glätte und Sauberkeit der Flächen und Ränder des Eisens.

57. Welche Regel gilt in Bezug auf die Länge und Weite des Eisens?

Das Eisen soll bis an das obere Ende des Strahls reichen und mit dem Hufe gleiche Weite haben.

58. Welchen Nachtheil haben zu lange Eisen?
Sie werden sehr leicht abgetreten oder abgerissen.

59. Welchen Nachtheil haben zu kurze Eisen?
Sie üben einen Druck auf die Fersenwände und verursachen, namentlich an der innern Wand der Borderfüße, leicht Steingallen.

60. Welchen Nachtheil haben zu weite Eisen?
Sie werden leicht abgetreten, die Nägel haben keine Festigkeit; außerdem geben sie Veranlassung zum Streifen.

61. Welchen Nachtheil haben zu enge Eisen?
Sie drücken auf die Sohle und verursachen an den Borderfüßen leicht Steingallen; außerdem sind sie die nächste Veranlassung zum Verriegeln.

62. Was ist in Bezug auf die Breite des Eisens zu merken?
Das Eisen soll an der Zehe am breitesten sein und nach den Stollen hin allmälig schmäler werden.

63. Was ist in Betreff der Dicke und Schwere des Eisens zu merken?
Die Dicke des Eisens richtet sich nach der Stärke

der Hornwand; nicht aber nach der Größe des Hufes.

64. Welchen Nachtheil haben zu schwere Eisen? Sie bedürfen zum Außschlagen schwererer Nägel, als dies die Stärke der Wand erlaubt, wodurch letztere sehr leicht unganz wird.

65. Was ist in Bezug auf die Form der Nagellocher zu merken?

Die Nagellocher sollen eine viereckige, keilförmig vertiefte Gestalt haben, so daß sie den Hals und theilweise den Kopf des Nagels aufnehmen können.

66. Was ist in Betreff der Stellung der Nagellocher zu merken?

Beim Vordereisen sollen die Nagellocher an der Zehe so weit von einander entfernt sein, als hier die Breite des Eisens beträgt. Der Zwischenraum bei den übrigen Nagellochern soll der Durchschnittsbreite des Eisens gleich sein. Beim Hintereisen müssen die Nagellocher an der Zehe um die doppelte Zehubreite des Eisens von einander entfernt sein; die Entfernung der übrigen Nagellocher von einander ist wie an den Vordereisen, so daß bei den Hintereisen die Nagellocher weiter nach dem

Stollenende hinaufreichen, als an den Border-eisen. Was die Tiefe der Nagellocher, d. h. ihre Entfernung vom Rande des Eisens, betrifft: so muß diese so groß sein, daß die eingeschlagenen Nägel gerade die weiße Linie des Hufes treffen.

67. Weshalb muß die gegenseitige Entfernung der Nagellocher an den Border- und Hintereisen in der angegebenen Art stattfinden?

Weil das Horn beim Borderhufe an der Zehe, beim Hinterhufe an den Trachten die meiste Stärke hat und weil eine größere Stärke des Horns auch eine größere Sicherheit und Haltbarkeit der Nägel bedingt.

68. Welchen Nachtheil haben zu tief gelochte Eisen? Sie geben Anlaß zum Vernageln.

69. Welchen Nachtheil haben zu seicht, d. h. zu sehr nach dem äußern Rande hin gelegte Eisen? Die Nägel haben keine Festigkeit, brechen leicht aus und veranlassen unganze Hornwände.

70. Welchen Nachtheil haben uneben geschmiedete Eisen? Sie haben keine feste Lage; sie bewirken einen Druck auf die Sohle, wenn die obere Fläche

uneben ist und sie verursachen eine ungleiche Vertheilung der Last, wenn die untere Fläche uneben ist.

71. Welche Höhe sollen die Stollen haben? Die Höhe der Stollen soll an der hintern Fläche der doppelten Tiefe des Eisens gleich sein.

72. Welchen Nachtheil haben zu hohe Stollen? Sie verursachen eine zu starke Abnutzung der Zehe und sehr oft eine Verkürzung der Beugeschenen und Bockbeinigkeit.

73. In welchen Fällen bleiben die Stollen am besten ganz fort?

Ueberall da, wo die Zehe geschont und ein starkeres Durchtreten im Hesselgelenke bezweckt werden soll.

74. Zu welchem Zwecke macht man die Kappe an das Hufeisen?

Durch die Kappe wird eine festere Lage des Hufes bezeugt und sie wird deshalb bei pröden, unganzen Hüfen und überall da gebraucht, wo durch häufiges Anstoßen mit der Zehe das Eisen los werden könnte. Aus diesem Grunde darf an den Hintereisen die Kappe niemals fehlen.

75. Was ist in Bezug auf den Griff zu merken?

Der Griff, welcher meist nur bei Frachtpferden gebraucht wird, soll die Höhe der Stollen, die dreifache Breite derselben und verhältnismäßige Stärke haben. Außerdem muß er gehörig eingeschweift und gehärtet sein.

76. Wie muß ein guter Hufnagel beschaffen sein? Er muß von weichem, reinem Eisen und schnell geschmiedet sein. Ersteres erkennt man an der leichten Biegsamkeit und letzteres an der gleichmäßig blauen Farbe. Die Spitze darf nicht unganz sein; die Schwere und Länge des Nagels richtet sich nach der Stärke und dem Umfange des Hufes.

77. In welche Verrichtungen zerfällt das Richten der Nägel?

In das Strecken und Zwicken.

a) Durch das Strecken erhält der Nagel seine gehörige (keilförmige) Gestalt, Glätte und Festigkeit.

b) Durch das Zwicken wird der Nagel mit einer kurzen, scharfen Spitze versehen, deren eine Seite abgeschrägt, die andere gerade ist.

78. Worauf hat man beim Richten der Nägel hauptsächlich zu sehen?

Dass das Hämmern mit wenigen Schlägen vollzo-

gen werde, weil sonst der Nagel zu hart, ~~zu~~
leicht brechbar und die Spize unganz wird.

79. Wie wird das Ausschneiden des Hufes vollführt ?
Man entfernt vorerst aus der Sohle das abgestor-
bene Horn und giebi ihr eine hohle Richtung,
alsdann schneidet man die Wand in soweit
herunter, als zur regelmässigen Form des
Hufes nöthig ist.

80. Was hat man in Bezug auf die Eckstreben und
den Strahl zu beobachten ?

Die Eckstreben dürfen nur niedergeschnitten, nicht
aber durchgeschnitten werden; der Strahl wird
gar nicht ausgeschnitten, sondern nur die ab-
gestorbenen, mehr oder weniger abgelösten
Theile entfernt.

81. Welche Folgen würde das entgegengesetzte Ver-
fahren nach sich ziehen ?

Durch das Durchschneiden der Eckstreben und durch
das Ausschneiden des Strahls würde der Huf
sich an den Trachten zusammenziehen und es
würde Zwaughuf entstehen.

82. Worin besteht das Richten und Aufpassen des
Eisens ?

Das Richten und Aufpassen des Eisens ist als der
~~dru~~ letzte Akt des Schmiedens, d. h. als Beendi-
gung der beim letztern angegebenen Vorschrif-

ten zu betrachten. Das Eisen muß hierdurch genau die Form des Hufes bekommen, es muß mit dem Strahl genau abschneiden und nur auf dem Tragerande aufliegen, aber niemals die Sohle berühren. Beim Aufpassen darf das Eisen braunwarm, aber durchaus nicht heißer sein, weil sonst die Sohle leicht verbrannt werden könnte. Das oberflächlich verbrannte, (verkohlte) Horn darf nicht bleiben; es muß vielmehr mit der Raspel entfernt werden.

83. Was hat man beim Auffschlagen des Eisens und beim Fertigmachen des Beschlages zu beobachten?

Die Nägel müssen in die weiße Linie geschlagen werden und gleichmäßig an der Wand hervortreten, beim Zumachen darf man den Hals der Niete nicht schwächen, weil sonst das Eisen bald los werden würde.

VIII. Beschlag bei fehlerhaften und krankhaften Hüfen, und bei fehlerhaften Stellungen und Gangarten.

84. Welche besondere Eisen (Kunsteisen) hat man bei fehlerhaften und krankhaften Hüfen und bei fehlerhaften Gangarten nöthig?

a) Das halbmondförmige Eisen. b) Das Pantoffeleisen. c) Das abgeschrägte Eisen. d) Das ungleichschenklige Eisen.

85. Wie ist das halbmondförmige Eisen beschaffen? Es hat nur halb so lange Schenkel wie das normale Eisen, dabei ist es an der Zehe am stärksten und an den Schenkelenden abgeschrägt.

86. Wie ist das Pantoffeleisen beschaffen? Es ist an der Zehe stark und läuft an den Trichterenden in ganz dünne Platten aus.

87. Wie ist das abgeschrägte Eisen beschaffen? Es ist an den äußern Rande bedeutend dicker als an dem innern, und zwar in der Art, daß die untere Fläche des Eisens wagerecht ist, die obere, der Sohle zu gekehrte Fläche aber vom äußern nach dem innern Rande hin inschräger Richtung verläuft.

88. Wie ist das ungleichschenklige Eisen beschaffen? Der eine Schenkel ist ohne Stollen und dabei so stark als der andere Schenkel mit dem Stollen.

89. Hat man sonst noch andere Arten von Kunsteisen? O, ja! noch sehr viele; aber sie können alle durch die 4 angegebenen leicht entbehrliech gemacht werden; namentlich kann das so oft gebrauchte Eisen mit Beistollen sehr zweckmäßig durch das ungleichschenklige Eisen ersetzt werden.

90. Wie wird der Platthuf ausgeschnitten und beschlagen?

Man läßt die Wand, und namentlich den Trachtentheil derselben möglichst stehen und legt ein abgeschrägtes Eisen auf; dabei wird die Zehe möglichst kurz gehalten.

91. Was ist beim Beschlage des Vollhufes zu beobachten?

Er wird wie der Platthuf ausgeschnitten und beschlagen, doch muß die Abschrägung des Eisens noch stärker sein.

92. Welcher Beschlag ist beim Ringelhufe nöthig? Der Beschlag des Ringelhufes ist im Wesentlichen, wie beim Vollhufe überhaupt; da aber die Wände meistens sehr spröde und dünn sind, welches letztere auch von der Sohle gilt: so müssen die Eisen nicht zu schwer und dabei recht breit gearbeitet sein. Außerdem kann man das Eisen mit drei Kappen und einen Griff versehen, damit einerseits die Lage eine möglichst feste sei; andererseits aber, damit die Sohle möglichst wenig den Boden berühre.

93. Welcher Beschlag ist beim schiefen Hufe nöthig?

Die stärker hervorgewachsene Wand wird möglichst niedergeschnitten, die geschwächte Wand geschont. Außerdem wird ein ungleichschenkliges

Eisen aufgelegt und zwar in der Art, daß der stärkere Schenkel auf die abgenutzte schiefe Wand zu liegen kommt.

94. Wie wird der Zwangshuf ausgeschnitten und beschlagen?

Man hat beim Ausschneiden hauptsächlich die Esstreben und den Strahl zu schonen, damit beide wieder gehörige Stärke erlangen; außerdem wird ein gewöhnliches Eisen aufgelegt.

95. Was ist beim Beschlage des Bockhufes nöthig? Die Zehe wird beim Ausschneiden geschont, dagegen werden die Seitenwände und besonders die Trachten möglichst niedergeschnitten. Der Beschlag besteht in einem Pantoffeleisen.

96. Was ist beim Beschlage in Bezug auf die Hornspalte zu beobachten?

Das Horn wird an der Spalte so niedergeschnitten, daß das Eisen hier nicht aufliegt. Bei der unvollständigen Hornspalte wird am Ende desselben ein Querstrich eingeraspelt, damit die Erschütterung sich nicht weiter fortpflanzen und die Spalte sich nicht verlängern könne. Bei der vollständigen und bei der durchgehenden Hornspalte macht man außerdem an das Eisen zu jeder Seite der Spalte einen Aufzug.

97. Was hat man bei der Hornkluft zu beobachten?

Man verklebt sie mit Baumwachs und wartet ab, bis der Huf so weit herabgewachsen ist, daß die Hornkluft in den Tragerand tritt und hierdurch verschwindet.

98. Was hat man beim Beschlage des Hufes mit getrennter Wand zu beobachten?

Man schneidet die Wand an der kranken Stelle in der Art nieder, daß das Eisen hier nicht aufliegt, außerdem versieht man das Eisen an dieser Stelle mit einer Kappe.

99. Was hat man beim Beschlage in Bezug auf Steingallen zu beobachten?

Die Steingallen werden gehörig ausgeschnitten und der betreffende Trachtentheil der Wand wird mehr niedergeschnitten, als der Seitentheil derselben Wand. Außerdem legt man ein ungleichschenkliches Eisen auf und zwar in der Art, daß der stärkere Schenkel auf die kranke Seite des Hufes zu liegen kommt.

100. Was hat man beim Beschlage in Bezug auf faulen Strahl und Strahlkrebs zu beobachten?

Man läßt mit diesem Fehler behaftete Thiere entweder ohne Beschlag, oder man legt ein halbmondförmiges Eisen, oder bei stark niedergeschnittenen Wänden ein Pantosseleisen auf,

damit der Strahl beständig den Boden berühre.

101. Welcher Beschlag ist bei densjenigen Stellungen und Gangarten nöthig, wo eine zu große Abnutzung der Zehe stattfindet?

Man nimmt beim Ausschneiden des Hufes von der Zehe nichts fort, die Trachten werden dagegen so viel niedergeschnitten als die Umstände gestatten. Außerdem wird ein halbmondförmiges oder Pantoffeleisen aufgelegt; die Nägel müssen möglichst nach den Trachten hin geschlagen werden und an der Zehe fehlen.

102. Welcher Beschlag ist bei zu starker Abnutzung der Trachten nöthig?

Die Zehe wird stark niedergeschnitten und kurz gehalten; von den Trachten wird Nichts fortgenommen. Das Eisen muß an dem Trachtenende stärker sein, als an der Zehe; die Nägel müssen von den Trachten entfernt, möglichst nahe an der Zehe geschlagen werden.

103. Welcher Beschlag ist beim Streifen der Füße nöthig?

Man läßt entweder den inneren Schenkel des Eises ganz fehlen oder richtet ihn wenigstens so, daß das Horn über denselben hervorsteht, doch muß dieses überstehende Horn gehörig ab-

gerundet werden. Ist ein schleifer Huf an dem Streifen Schuld, so muß der Beschlag in der Art sein, wie dies bei Frage Nr. 90 angegeben ist.

104. Welcher Beschlag ist beim Greifen nöthig?

Die Bordersüsse werden mit halbmondförmigen oder wenigstens möglichst kurzen Eisen, die Hintersüsse aber in der Art beschlagen, daß das Horn an der Zehe über dem Eisen hervorsteht, das überstehende Horn muß gehörig abgerundet werden.

105. Welcher Beschlag ist beim Stelzfuß nöthig?

Der Beschlag ist im Ganzen wie beim Bockhufe, d. h. die Zehe wird beim Ausschneiden geschont, die Seitentheile und die Trachten werden tüchtig niedergeschnitten, außerdem wird ein Pantoffeleisen aufgelegt.

106. Welcher Beschlag ist bei zu starkem Durchtreten im Fesselgelenke nöthig?

Die Zehe wird stark fortgeschnitten, die Trachten möglichst geschont. Das Eisen muß entweder hohe Stollen haben oder an den Trachten bedeutend stärker geschmiedet sein als an der Zehe.

107. Welcher Beschlag ist bei Pferden nöthig, die

wie Kühe liegen und sich Stollbeulen aufdrücken.

Der Beschlag bleibt entweder ganz weg, oder die Vorderfüße werden mit halbmondförmigen oder doch möglichst kurzen Eisen beschlagen.

108. Welcher Beschlag ist beim Stolpern nöthig? Man hat darauf zu sehen, daß der Huf möglichst kurz gehalten werde, doch kann bei Struppirtheit der Gliedmassen das Uebel weder durch Beschlag noch durch anderweitige Maßregeln vollständig beseitigt werden.

IX. Ueber das Aufheben und Aufhalten der Füsse beim Beschlage und über die Dressur beim Beschlage widergespenstiger Pferde.

109. In welchen vier Tempos geschieht das Aufheben und Aufhalten der Vorderfüße?

a) Die eine Hand wird an die Schulter des Pferdes, die andere an die vordere Fläche des Fessels gelegt.

b) Das Pferd wird an der Schulter ein wenig nach der entgegengesetzten Seite hinübergedrückt, mit der andern Hand wird der Fuß aufgehoben.

c) Der Aufhalter setzt sein dem Pferde zunächst

stehendes Bein unter das aufgehobene Bein des Pferdes; — seinen andern Fuß stellt der Aufhalter nach außen und hinten, um sich darauf stützen zu können.

- d) Der Aufhalter zieht die Hand von der Schulter hinweg und erfaßt mit beiden Händen den Hessel des Pferdes und zwar in der Art, daß beide Daumen gegen die Ballen gedrückt werden.

110. In welchen 4 Tempos geschieht das Aufheben und Aufhalten der Hinterfüße?

- a) Die eine Hand wird gegen die Hüfte des Pferdes die andere an die hintere Fläche des Schienbeins gelegt.
- b) Das Pferd wird mit der einen Hand an der Hüfte ein wenig nach der entgegengesetzten Seite hinübergedrückt, mit der andern wird der Fuß nach vorn gezogen.
- c) Der Aufhalter setzt sein dem Pferde zunächst stehendes Bein unter das aufgehobene Bein des Pferdes und tritt gleichzeitig einen Schritt voran; — seinen andern Fuß stellt er nach außen und hinten.
- d) Der Aufhalter zieht die Hand von der Hüfte des Pferdes hinweg, und erfaßt mit beiden Händen den Hessel und hält ihn in der Art, wie an den Vorderfüßen.

111. Was hat man bei der Dressur beim Beschlage
widerspenstiger Pferde zu beobachten?

Man muß die Ursachen der Widerspenstigkeit mit Ruhe
zu ergründen und denselben abzuhelfen suchen.

112. Worin können die Ursachen der Widerspenstig-
keit bestehen?

In Bosheit, Eigensinn, Furcht und Empfindlich-
keit (Kiesel.)

113. Wodurch werden diese Fehler in den meisten
Fällen erzeugt?

Durch rohe, unvernünftige Behandlung des Thieres
überhaupt, ferner durch früher erfolgte
schmerzhafte Verlezung des Fußes beim Be-
schlage, alsdann können die Fehler auch im
Temperament selbst begründet sein, was vor-
zugsweise bei der Empfindlichkeit der Fall ist,
endlich zeigt sich bei jungen Pferden meistens
eine gewisse Furcht vor dem Beschlage, in-
dem diese Verirrung ihnen neu und unge-
wohnt ist.

114. Wie giebt sich die Bosheit des Pferdes zu
erkennen?

Das Thier streckt bei Annäherung an dasselbe den
Kopf vor, legt die Ohren an, sucht mitunter
zu beißen und widersteht sich dem Aufhalten
durch Ausschlagen.

115. Wie giebt sich der Eigensinn zu erkennen?
Das Thier entreißt, ohne besondere Veranlassung
alle Augenblicke dem Aufhalter den Fuß.
116. Wie giebt sich die Furcht zu erkennen?
Das Thier ist unruhig, springt, zittert, urinirt
wird leicht warm, sieht sich ängstlich und miß-
trauisch nach dem Aufhalter um und läßt na-
mentlich einen Hinterfuß nur mit großer Schwie-
rigkeit aufheben und aufhalten.
117. Wie wird die Empfindlichkeit (Rühe) erkannt?
Das Thier sucht der Berührung seines Körpers,
besonders an weniger stark behaarten Stellen,
wie namentlich an der innern Fläche der Hin-
terschenkel, durch Viegen, Springen, Aus-
schlagen zu entweichen, wobei es ebenfalls
sehr leicht in Schweiß gerath und urinirt.
118. Welche allgemeine Maßregeln hat man zu
beobachten, um die angegebenen Ursachen
der Widerspenstigkeit zu beseitigen?
Vor Allen muß der Wärter des Pferdes angehal-
ten werden, selbiges im Stalle mit Liebe und
Güte zu behandeln und es durch öfteres Auf-
heben der Füße für den Beschlag vorzuberei-
ten; ebenso müssen widerspenstige Pferde beim
Beschlage mit großer Ruhe und ausharrender
Geduld behandelt werden.

119. In welcher Weise wird die Dressur selbst ausgeführt?

Bei der Dressur widerspenstiger Pferde zum Be-
schlage sind zwei bis drei Personen nöthig,
wovon die eine, der eigentliche Dressirer,
seine Stellung vor dem Pferde einnimmt,
indem er es an der Trense hält; die zweite
Person (der Aufhalter) besorgt das Aufhalten
der Füße; die dritte hält, zur Seite stehend,
eine Futterschwinge mit Hafer oder Brot,
um nach Anordnung des Dressirers das Thier
von Zeit zu Zeit durch Darreichung von
Futter zu beruhigen und zu belohnen.

Vor dem Beginne des Aufhaltens muß das
Pferd eine richtige, freie Stellung eingenommen
haben, d. h. die vier Füße müssen senkrecht
unter dem Körper stehen, das Thier darf
nicht gegen eine Wand gelehnt sein.

Der Dressirer muß vorerst das Pferd zum
Aufhalten der Füße vorbereiten, zu welchem
Zwecke er mit demselben liebevoll spricht und
durch sanftes Streichen der Stirn und des
Halses mit der rechten Hand und durch Dar-
reichung von Zucker es für sich geneigt zu
machen sucht. Ist dies nach Verlauf einiger
Minuten erfolgt: so ergreift er die Trensen-
zügel kurz unter dem Kinn des Pferdes,
fixirt letzteres fest mit den Augen, hebt den
Zeigefinger der rechten Hand in die Höhe und
sucht durch fortwährendes Sprechen die Auf-
merksamkeit des Pferdes auf sich zu lenken.
Dbschon dieses die Worte nicht versteht: so
merkt es aus der Betonung doch sehr leicht
den Sinn derselben. Ueberhaupt sind das

Fixiren mit den Augen und die angemessene Betonung der Worte das geeignetste Mittel, sich den Respect und das Vertrauen des Pferdes zu erwerben und es hierdurch dem menschlichen Willen zu unterwerfen.

Während der Dressirer seine ganze Aufmerksamkeit auf den Kopf und vorzugsweise auf die Augen des Pferdes gerichtet hat und aus dem Mienenspiel den Seelenzustand desselben zu lesen und durch angemessene Betonung der Worte zu beherrschen sucht, bemüht sich auch der Aufhalter, das Vertrauen des Pferdes durch Auschmiegen an den Hals, durch verträgliches, aber festes und sicheres Klopfen und durch wenige, einschmeichelnde Worte zu erhalten.

Die Berührung weniger stark behaarter und deshalb empfindlicher Körperteile, besonders der innern Schenkelflächen, der untern Fläche des Bauches und der Flanken, muß möglichst vermieden werden.

Sind die Vorbereitungen in der angegebenen Art getroffen: so geschieht das Aufheben eines Vorderfußes langsam, jedoch mit Bestimmtheit, in den angegebenen 4 Tempos. Gelingt dies, so muß das Pferd für seinen Gehorsam durch Lob und Darreichung von Futter belohnt werden; gelingt es aber nicht: so darf der Aufhalter seinen Zweck nicht durch Gewalt zu erreichen suchen, er muß vielmehr mit der größten Geduld seine Arbeit immer wieder von Neuem beginnen. Ist das Pferd dahin gebracht, daß es abwechselnd beide Vorderfüße ruhig aufheben läßt und

117) das Klopfen auf die Sohle mit dem Huf-
hammer erträgt: so schreitet man zum Auf-
heben der Hintersüße und sucht es in der-
selben Art zu Stande zu bringen, wie das
der Vorderfüße. 118) Doch nicht immer gelingt die Dressur wider-
spenstiger Pferde an einem Tage und man
darf es sich nicht verdrücken lassen, nothigen-
falls mehrere Tage darauf zu verwenden.

120. Welche besondere Rücksichten hat der Dress-
rer in Bezug auf Blick, auf Betonung der
Worte und auf Bestrafung oder Belohnung,
einerseits bei boshaften und eigenmächtigen,
andererseits bei furchtsamen und empfind-
lichen Pferden zu nehmen?

Widerspenstige Pferde überhaupt, ohne Rücksicht
auf die Ursache der Widerspenstigkeit, werden
im Anfange stets mit der größten Güte be-
handelt; ist diese aber nicht im Stande, die
Bosheit und den Eigensinn zu brechen: so
muß der Blick des Dressirers strenge, die Be-
tonung der Worte scharf und bestimmt, die
Haltung des Zeigefingers der rechten Hand
drohend sein. Hilft auch dies nichts: so
straft man das Thier dadurch, daß man es
durch wiederholtes Anziehen der Trensenzügel
eine rückgängige Bewegung machen läßt.
Große Hartnäckigkeit, bei welcher alle mildereren
Strafen fruchtlos bleiben, sucht man durch
Anlegung und mäßigen Gebrauch des Kapp-
zaums, aber niemals der Bremse, zu beseitigen.
Furchtsame und empfindliche Pferde sind durch-
aus immer mit der größten Sanftmuth und Güte
zu behandeln; — man muß vergleichen Thiere

zu überzeugen suchen, daß man ihnen kein Leid zufügen wolle.

Das Benehmen des Aufhalters muß, selbst bei bösen und eigensinnigen Pferden, stets gleichmäßig ruhig und freundlich, aber auch entschlossen sein; etwa nöthige Strafen dürfen nur vom Dressirer ausgeführt werden, doch muß auch dieser unter allen Umständen ein ungeduldiges, aufbrausendes, rohes Auftreten vermeiden.

X. Ueber Erkennung und thierärztliche Behandlung der gewöhnlichsten Hufkrankheiten.

121. Was versteht man unter Lahmheit?

Das Schonen eines oder mehrerer Hufe beim Gehen.

122. Wie wird der Sitz der Lahmheit herausgefunden?

Man läßt das Thier bewegen und beobachtet, welcher Fuß am meisten geschont wird. Als dann läßt man den kranken Fuß aufheben und untersucht mit der Beißzange, ob das Thier an einer Stelle vorzugsweise Schmerz zeigt.

123. Wie werden frische Verletzungen des Fusses, als Nagelstiche, Vernagelung, Nageltritte, Kronentritte, Verletzungen durch Streifen und Greisen, die verbrannte Sohle u. s. w. behandelt? Mit kaltem Wasser, welches jedoch anhaltend gebraucht werden muß.

124. Was hat man bei Eiteransammlung im Hufe zu thun?

Man macht eine kleine Deffnung, durch welche der Eiter abfließen kann. Als dann beschlägt man den Huf wieder und setzt ihn in lauwarmes Wasser, in welches man ein wenig Pottasche (etwa 2 Loth auf einen Eimer Wasser) gethan hat. Führt diese Behandlung nicht zum Ziele: so gießt man in die Deffnung Myrrhen- und Aloe-Tinktur zu gleichen Theilen.

125. Wie wird die durchgehende Hornspalte ärztlich behandelt?

Man brennt mit einem braunwarmen Eisen über der Spalte auf die Krone einen Punkt, bis feuchte Ausschwüzung entsteht, oder man macht auf dieselbe Stelle eine Einreibung von Cantharidensalbe, wodurch vermehrter Blutzfluß und verstärkte Hornbildung herbeigeführt wird.

126. Was versteht man unter Verbällung des Fusses?

Eine durch Quetschung veranlaßte Entzündung der Ballen.

127. Wie wird die Verbällung behandelt?

Anfangs mit kaltem Wasser; bildet sich aber Eiter, der zwischen den Horn- und Fleischstrahl dringt, so entfernt man theilweise den Hornstrahl, legt ein Eisen auf und gebraucht Aloe- und Myrrhen-Tinktur.

128. Was versteht man unter Rheehe oder Verschlag?

Eine durch Erkältung, Verfütterung oder durch Quetschung veranlaßte allgemeine Entzündung der Hufe.

129. Wie wird die Röhe erkannt?

Das Pferd ist traurig, versagt das Futter, säuft jedoch meistens sehr viel. Der Mist ist klein geballt, hart, trocken; der Urin braun; das Atmen und der Puls sind beschleunigt; der Herzschlag wenig oder gar nicht fühlbar. Das Pferd stellt die Füße unter den Bauch und zeigt meistens an einem Vorderfuße vorzugsweise Schmerz. Beim Gehen tritt das Thier zuerst mit den Ballen auf, die Hüse sind sehr warm und äußern bei der Untersuchung mit der Zange bedeutenden Schmerz.

130. Wie wird die Röhe behandelt?

Man lässt dem Pferde 8 bis 12 Pfund Blut ab, giebt ihm innerlich alle 4 Stunden 6 Loth Glaubersalz mit Weizenkleie oder Leinsamenmehl und Wasser zur Latwerge gemacht. Die Hüse schneidet man aus und stellt das Pferd in einen Lehmbstand, oder man macht Umschläge von Lehm und Kuhmist, welche letztere aber stets mit kaltem Wasser angefeuchtet werden müssen.

Röhrt die Krankheit von Erkältung her: so kann man außerdem ein Fontanell vor die Brust legen und das Thier mehrmals des Tages mit Stroh abreiben und mit einer Mischung von Spiritus und Terpentindöhl zu gleichen Theilen bespritzen; worauf es gut zugedeckt und warm gehalten werden muss. Nach der Genesung wird das Pferd sofort wieder beschlagen. Uebrigens bleibt die Behandlung dieser Krankheit am besten einem Thierarzte überlassen.

131. Was versteht man unter chronischer Fußentzündung?

Eine lange andauernde Entzündung eines Fußes, ohne sichtbare äußere Ursache, meistens durch Knochenauswüchse in der Nähe des Hufgelenkes oder durch Entzündung der Beinhaut des Hufbeins veranlaßt.

132. Wie wird die chronische Fußentzündung erkannt?

Das Thier zeigt längere Zeit hindurch im Fuße Schmerz, ohne daß eine äußere Ursache zu erkennen ist; der kalte Fuß ist meistens schmäler, als der gesunde (er ist geschwunden).

133. Wie wird die chronische Fußentzündung behandelt?

Man brennt um die Krone herum entweder Punkte, wie dies bei der Hornspalte angegeben ist, oder man macht auf dieselbe Stelle eine Einreibung von Canthariden-Salbe, oder man zieht durch den Strahl ein Haarseil; endlich kann man auch alle drei Verfahrungsarten verbinden.

Mitunter kommt man auch ohne diese eingreifende Behandlungsweise dadurch zum Ziele, daß man das Thier längere Zeit hindurch auf feuchten Lehm stellt.

134. Wie wird der faule Strahl behandelt?

Man stellt das Pferd auf trockne Streu und reinigt öfters den Strahl. Hilft dies nichts, so gebraucht man Myrrhen- und Aloetinktur, oder eine Auflösung von einem Theile Zinkvitriol in acht Theilen Holzessig. Dabei wird das Pferd gar nicht oder mit halbmondförmigen oder Pantoffeleisen beschlagen und

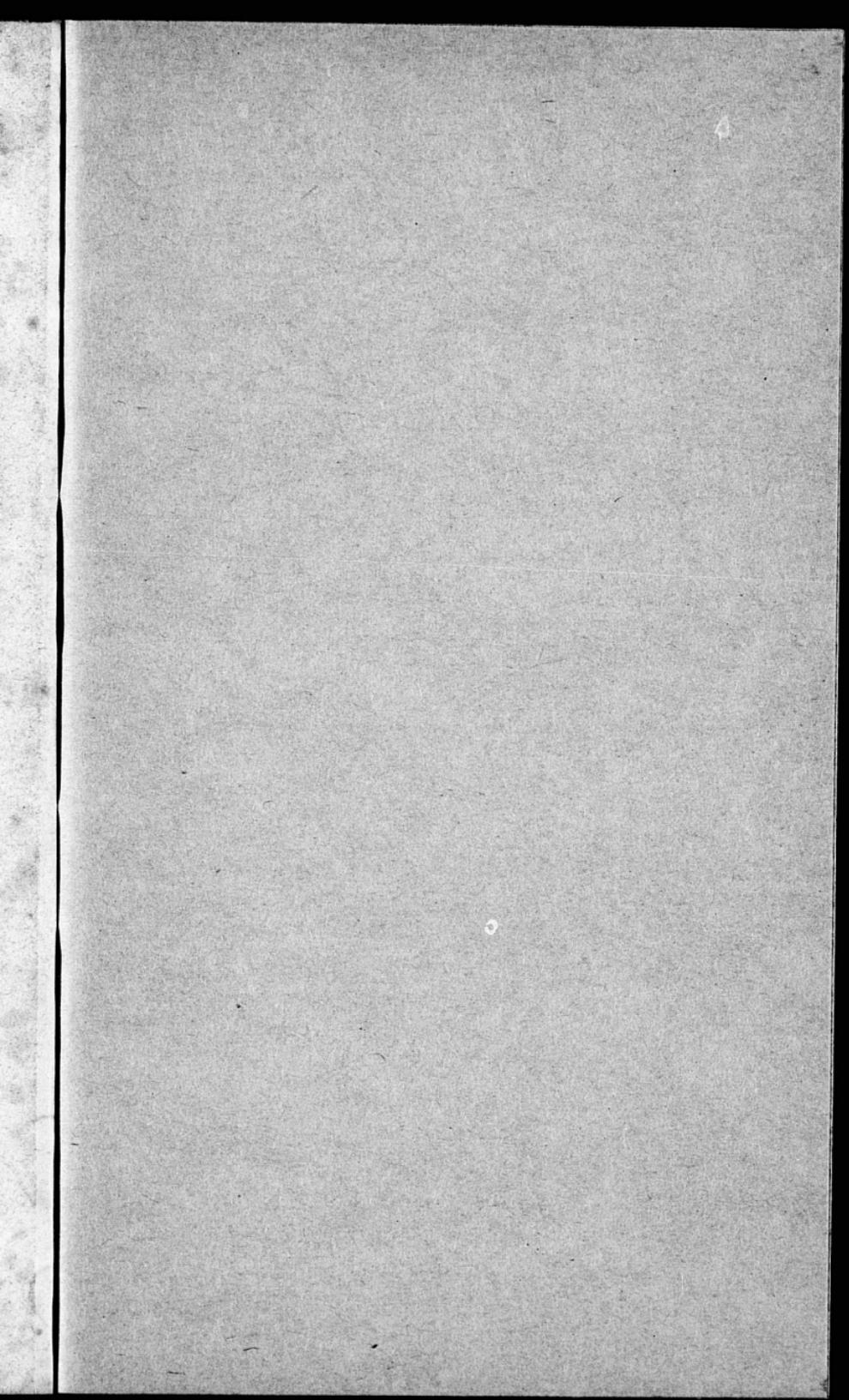
zwar in der Absicht, damit der Strahl beständig den Boden berühren mößt.

135. Wie wird der Strahlkrebs behandelt? Die Behandlung dieser Krankheit ist schwierig und bleibt am besten einem Thierarzte überlassen; versuchsweise ist neben öftersm Reinigen des Strahls eine Auflösung von einem Theil Eisenvitriol in acht Theilen Holzessig zu gebrauchen; innerlich bekommt das Pferd von Zeit zu Zeit eine Purgirpille aus 8 bis 10 Drachmen Aloe und grüner Seife.

Sinnentstellende Druckfehler.

Seite 20 Zeile 19 lies gelochte statt gelegte.

" 30 " 3 " Nr. 93 " Nr. 90.



1095383

